

Mobile Förderung

Grundsätzliches:

Die mobile Arbeit (Hausfrühförderung) ist seit jeher für die Frühförderung ein wichtiges Prinzip. Sie gehört zu ihrem Profil der familiennahen und niedrigschwelligen Hilfe.

Das mobile Arbeiten begründet die „Geh-Struktur“ der Frühförderung, mit der Eltern behinderter oder von Behinderung bedrohter Kinder entlastet werden können und/oder die Wirksamkeit der Behandlung und Förderung verbessert werden kann.

Durch die "Geh-Struktur" finden auch Familien in Armutslagen und am Rande der Gesellschaft leichter einen Zugang zur Frühförderung als zu anderen Beratungsstellen mit ihrer üblichen "Komm-Struktur". Gerade bei sozial schwachen Familien ist die mobile Arbeit im Einzelfall auch unverzichtbar, da sie ansonsten gar nicht erreicht werden können.

Aktuelle Situation:

Wir kennen eine Reihe von Fällen und Regionen, in denen die Kostenträger – LRA – sehr weit gehende und tief greifende Begründungen für eine mobile Leistungsgewährung verlangen.

Von Seiten des Landkreistages sind dazu kürzlich neue Hinweise ergangen, in denen klar gestellt wird, dass die mobile Leistungsgewährung eine zwar im Einzelfall zu begründende, aber doch Regel-Leistungsart der Frühförderung darstellt, keine Ausnahmesituation.

Die LRA sind darüber im Sinne des oben unter „Grundsätzliches“ stehenden Textes informiert worden. Die neuen Hinweise enthalten ferner die in der untenstehenden Tabelle aufgeführten vier grundlegenden Begründungen (linke Spalte), und führen dazu jeweils einige Aspekte aus.

Praxis im Bay Rahmenvertrag Frühförderung:

Mit dem BayRahmenV Frühförderung wird im Förder- und Behandlungsplan eine gesonderte Begründung für die Erbringung mobiler Leistungen gefordert (Begründungszeile „Mobil“)

		ambulant	mobil*	Einzel- förderung	Gruppen- förderung
<input type="checkbox"/> Interdisziplinäre Frühförderung ist notwendig					
Form und Umfang der Behandlung:					
<input type="checkbox"/> Physiotherapie	___ BE je Monat	___ BE je Monat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<input type="checkbox"/> Stimm-, Sprech- und Sprachtherapie	___ BE je Monat	___ BE je Monat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<input type="checkbox"/> Ergotherapie	___ BE je Monat	___ BE je Monat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<input type="checkbox"/> psychologische Leistungen (incl. evtl. psychosozialer Leistungen)	___ BE je Monat	___ BE je Monat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<input type="checkbox"/> heilpädagogische Leistungen (incl. evtl. psychosozialer Leistungen)	___ BE je Monat	___ BE je Monat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
* Begründung für mobile Leistungserbringung: _____					
Der Behandlungsplan wurde unter Einbeziehung und Mitwirkung der Eltern erstellt.					

Als Begründungen eignen sich

- entweder eine der in der unten stehenden Tabelle genannten vier grundlegenden Begründungen, oder
- eine der neun differenzierenden Begründungen, wie wir sie in der unten stehenden Tabelle (mittlere Spalte) aufgeführt haben.

Wir empfehlen den Frühförderstellen die standardmäßige Verwendung dieser 4 bzw. 9 Begründungen.

Die dritte Spalte der Tabelle „Inhalte u. a.“ erläutert nochmals – für die Frühförderstellen, wie auch zur Kenntnis der Kostenträger – was in den Begründungen jeweils enthalten sein könnte. Sie stellt also eine Beispielsammlung dar für die standardmäßig verwendeten Begründungen.

Tabelle: Begründungen für Mobile Frühförderung

Vier grundlegende Begründungen <small>(nach Schulenburg und Thurmair/Naggl)</small>	Neun differenzierende Begründungen	Inhalte u. a.:
I. Diagnostische Bedeutung des Hausbesuchs	1. Hausbesuche im Rahmen der Diagnostik	Kennenlernen der Entwicklungs- und Erziehungsbedingungen, z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Wer sind die Schlüsselpersonen? - Wie ist die Wohnumgebung? - Wie ist die Lebenssituation des Kindes? (Stichwort „Kindeswohl“) - Wie ist die Situation der Familie?
Anmerkung: Für den Hausbesuch im Rahmen der Diagnostik werden nur einige wenige mobile BE beantragt, wenn die Förderung/Behandlung ansonsten ambulant stattfindet.		
II. Bedeutung des Hausbesuchs für die Wirksamkeit der Förderung des Kindes	2. Mobile FF zur Einbeziehung des Familienalltags	„Alltagsorientierung“ der Frühförderung, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> - Berücksichtigung der Alltagsroutinen: Essen, Schlafen, Spielen, Körperpflege... - Berücksichtigung der Wohnumgebung: Spielplätze, -materialien, -gelegenheiten; - Behinderungsspezifische Bedürfnisse in der Wohnumgebung umsetzen (z.B. sehbehinderte Kinder, hörbehinderte Kinder) - Berücksichtigung der sozialen Beziehungen zu hause und in der Nachbarschaft
	3. Mobile FF zur Einbeziehung des Kindergartenalltags	„Lebensweltorientierung“ der Frühförderung; z.B.: <ul style="list-style-type: none"> - Berücksichtigung der Routinen und Alltagsabläufe in der KiTa - Berücksichtigung der Gruppensituation - Berücksichtigung der spezifischen Bedürfnisse des Kindes (z.B. zusätzl. Therapie/ Förderung) - spezif. Themen in bezog auf Erzieherin und Gruppe, - spezif. Themen in bezog auf sächliche Umgebung, (z.B. bei hörgeschädigten oder sehbehinderten Kindern)

	4. Mobile FF zur Verbesserung der Wirksamkeit	Einbettung der Förderung in den Alltag, wie <ul style="list-style-type: none"> - Anregungen und Anleitungen („Hausaufgaben“) zu Spielmitteln, Spielsituationen... - entwicklungsförderliche und therapeutische Elemente im Alltag - hoher Beratungs- und Informationsbedarf in Pflege/Versorgung, Erziehung, - hoher Beratungs- und Informationsbedarf in der Umsetzung behinderungsspezifischer Bedürfnisse im Alltag (blinde Kinder, hörgeschädigte Kinder, autistische Kinder...)
III. Bedeutung der mobilen Arbeit für gute Bedingungen der Förderung und Therapie	5. Mobile FF für die Aufnahmebereitschaft des Kindes	Rücksicht auf die Belastung und Belastbarkeit der Kinder: <ul style="list-style-type: none"> - Belastung durch Fahrwege, Fahrzeiten, Verkehrsmittel - Belastung durch Umgebungswechsel - Problematische Situation in der FF-Stelle (traumatisierende Erfahrungen z.B.)
	6. Mobile FF für bessere Kooperation mit den Eltern	<ul style="list-style-type: none"> - Belastung durch ungünstige Fahrmöglichkeiten (z.B. kein Auto, mangelhafter öffentlicher Nahverkehr) - schwieriges Zeitmanagement (Geschwisterkinder z.B.), hoher Zeitaufwand - großes Gepäck (z.B. Hilfsmittel)
IV: Wert der mobilen Arbeit, um die Eltern zu erreichen und einzubeziehen, v. a. in sozial schwachen Familien	7. Mobile FF, um das Kind zu erreichen	<ul style="list-style-type: none"> - Kind ganztags in Krippe oder Kindergarten, - beide Eltern berufstätig
	8. Mobile FF, um die Eltern/Familie zu erreichen	<ul style="list-style-type: none"> - Eltern nicht mobil - Verantwortung für große Familie, keine Entlastung möglich - Eltern überfordert, angewiesen auf Hausbesuche - Eltern würden nicht kommen
	9. Hausbesuche zur Hilfsmittelanpassung	<ul style="list-style-type: none"> - Hilfsmittelauswahl - Anleitung zum Gebrauch im Alltag - Sicherung der Verwendung im Alltag